

Nachhaltige Nutzung des Regenwalds

AUFGABEN

- ① Begründen Sie, warum die großflächige Viehzucht in den Überschwemmungsgebieten nicht sinnvoll ist.
- ② Welche Gründe könnte es dafür geben, dass brasilianische Politiker und Bauern an den Vorschlägen der Wissenschaftler nur wenig Interesse zeigen?



A1: LANDNUTZUNG MIT WEITBLICK

Um die verbliebenen Reste des tropischen Regenwaldes zu schützen, suchen Wissenschaftler schon seit geraumer Zeit nach Konzepten für eine nachhaltige Nutzung der Ökosysteme in den Tropen. Zusammen mit ihren brasilianischen Kollegen reisen deutsche Forscher tage-, manchmal auch wochen- oder monatelang in die Überschwemmungsgebiete und nehmen dort verschiedene Landnutzungsmöglichkeiten unter die Lupe.

In Amazonien kämpfen 17 Millionen Kleinbauern um ihre Existenz. Nach Angaben von Wirtschaftsexperten werden fünf bis zehn Prozent des brasilianischen Volkseinkommens im Regenwald erwirtschaftet – darauf lässt sich nicht leicht verzichten. Aber was geschieht beispielsweise, wenn die Bauern Überschwemmungswald abholzen, um auf den dadurch gewonnenen Flächen während der Trockenzeit Rinder weiden zu lassen? Das Fazit der Wissenschaftler: Die Bauern können dadurch zwar mehr Fleisch, aber eben auch weniger Holz verkaufen. Darüber hinaus geht die Anzahl der Nutzfische während der Regenzeit zurück, die Artenvielfalt nimmt generell deutlich ab, und die Erosionsgefahr steigt, weil Strömungsbrecher fehlen. Zudem können nur wenige Tiere pro Fläche gehalten werden. Daher ist der Nutzen der großflächigen Viehzucht in den Überschwemmungsgebieten insgesamt gering und diese Art der Landnutzung im großen Stil letztlich nicht empfehlenswert.

Ähnlich analysierten die Forscher auch verschiedene andere Formen der Landwirtschaft, wie sie zurzeit in den Überschwemmungswäldern betrieben werden – immer mit dem Ziel, dass vor allem die zuständigen brasilianischen Politiker möglichst viele Forschungsergebnisse in praktischen Umweltschutz umsetzen. „Die Daten werden uns leider nicht aus der Hand gerissen“, bedauern die Wissenschaftler, „aber irgendwann wird der Leidensdruck so groß, dass etwas passieren muss.“ Immerhin: Die Fläche der Schutzgebiete wurde in den letzten Jahren auf knapp zehn Prozent der Gesamtfläche Amazoniens ausgedehnt.

(Bild: „Das Hoch- und Niedrigwasserperioden in den Überschwemmungsgebieten“/ MPG)